

**Workshop 2:
Anwendungserfahrungen und
Praxisnutzen**

Frankfurt am Main

23.11.2016

Workshopthemen

1. Erfahrungsaustausch

- Was ist gut/weniger gut gelaufen?
- Was soll optimiert werden?

2. Relevanz für die Beratungspraxis

Primär aus praktischer Sicht und weniger empirisch:

- Wird etwas sinnvolles erfasst und ausgesagt?
- Haben die Ergebnisse einen Praxisnutzen?

3. Nutzen von Wir.EB

... differenziert nach unterschiedlichen Ebenen:

- Außendarstellung der Erziehungsberatung als Arbeitsfeld
- Beratungsstelle
- Berater
- Beratungsprozess
- Klienten

Erfahrungsaustausch

O-Töne aus der Beratungspraxis

„Ich bin überrascht wie bereitwillig Klienten mitwirken. Es gab kein „Nein““

„Die Reduzierung auf wenige Dimensionen bzw. die Kürze des Instruments war sehr günstig für den Einsatz im Beratungskontext“

„Einfache Handhabung, keine Defizit- oder Störungsorientierung“

„Schnelles Ausfüllen (nur 1 Seite), dadurch große Bereitschaft. Übersichtlich, optisch ansprechend. Veränderungswünsche der Klienten waren für die Auftragsklärung hilfreich, waren z.T. sehr überraschend. Ebenso Einschätzungen, ob die Beratung etwas geändert hat“

„gutes Forschungsdesign der Studie als Wirkungsanalyse. Gute Betreuung und Information. Positiv: sich überhaupt empirisch an dieses komplexe Thema heranzuwagen“

„gutes Gefühl, bei der Evaluation unterstützt zu werden und sich nicht aus eigenen Ressourcen um statistische Auswertungen kümmern zu müssen.“

Übersicht Optimierungsmöglichkeiten und Ansatzpunkte für eine Fortführung

| Aktuelle vorliegende Hinweise zu Optimierungsbedarfen | Ansatz Fortführung |
|---|--|
| Teils unklarer Bezug welche Familie bei Patchworkkonstellationen gemeint ist | Im Fragebogen soll klarer herausgestellt werden, dass die beratungsrelevante Familiensituation gemeint ist |
| Bessere Workflowintegration (z. B. Erinnerungsfunktion für Verlaufs- u. Abschlussbögen) | Gespräche mit den Anbietern zur Integration in die Softwareprogramme |
| Erhebung bei Einmalberatungen | <ul style="list-style-type: none"> - ggf. Kurzfragebogen - ggf. Zusendung eines Online-Fragebogens per Mail (allerdings datenschutzrechtlich bedenklich) |
| Erhebung bei Menschen mit Migrationshintergrund | Angepasste Sprachversionen der Fragebögen |
| Erhebung im Rahmen von Trennungs- u. Scheidungsfällen und bei gerichtsnahen Beratungen | ggf. Beschränkung auf den Berater-Fragebogen |

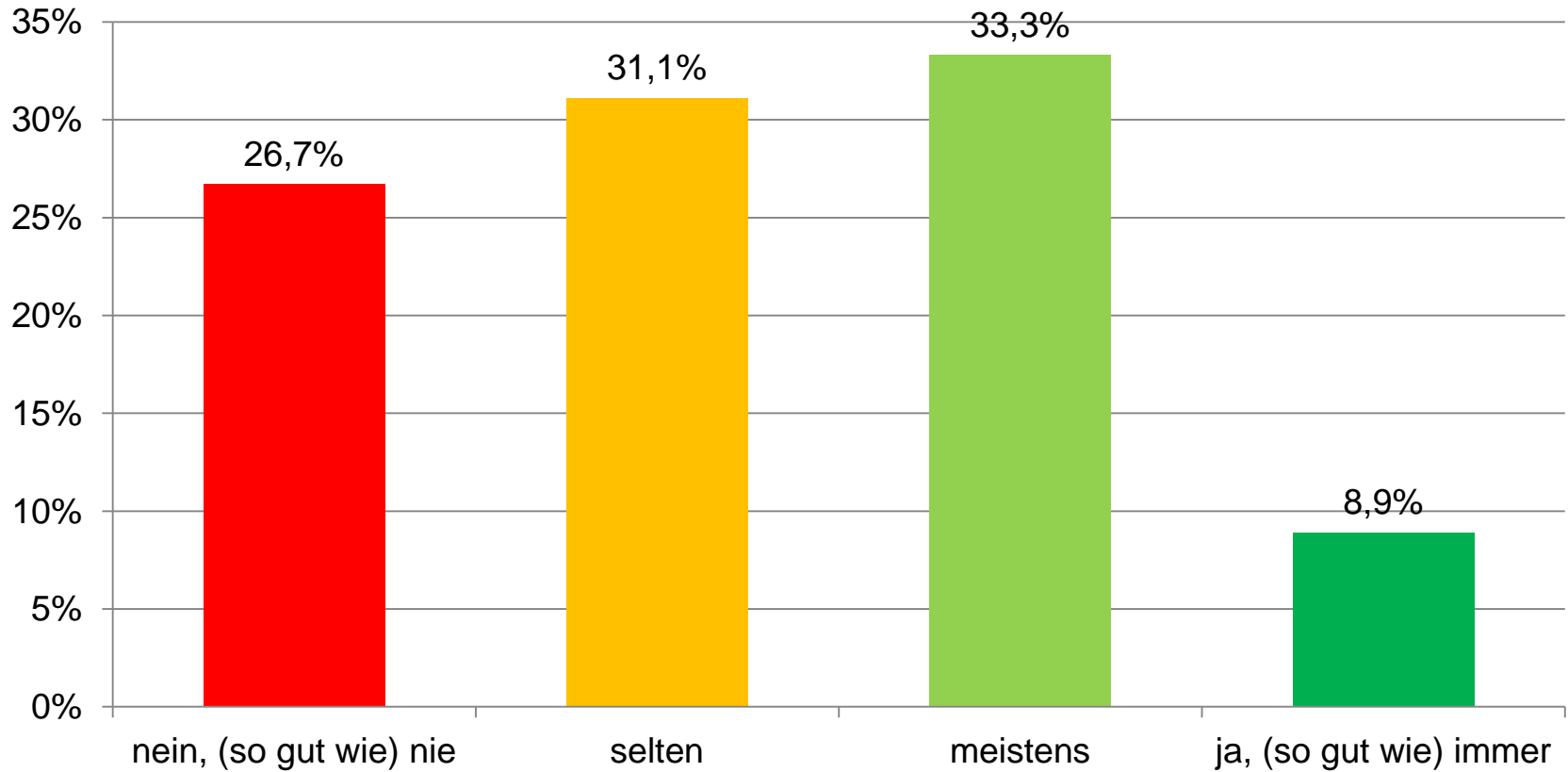
„Best practice“ Empfehlungen für die Umsetzung

- als praktikabel hat sich in vielen teilnehmenden Beratungsstellen erwiesen, wenn die Klienten die Beginn-Fragebögen zusammen mit anderen Anmeldeunterlagen im Wartezimmer ausfüllen
- für einen hohen Rücklauf hat es sich als zielführend erwiesen, die Fragebögen in der Beratungsstelle ausfüllen zu lassen und nicht mit nach Hause zu geben.
- Des Weiteren hat sich als hilfreich erwiesen, die Eltern- und Junge Mensch Bögen bereits vorab auszudrucken und dann stets griffbereit etwa in der Fallakte abzulegen.
- um die Evaluationsfälle von den restlichen Beratungsprozessen unterscheiden zu können haben einige Teilnehmer die Wir.EB-Fallcodenummern mit einem farbigen Aufkleber deutlich sichtbar auf den Fallakten angebracht.

Nutzen von Wir.EB

- Außendarstellung: Legitimation von Erziehungsberatung
- Beratungsstelle (intern)
 - (Interne) Qualitätsreflexion und –entwicklung
 - Kulturwandel zu mehr Offenheit und Transparenz
 - auch Steuerungsinstrument und nicht nur Messinstrument (z. B. „Beschwerdemanagement“)
- Berater
 - Fallbezogene Reflexion der Einschätzungen
- Beratungsprozess
 - Vermeidung begrenzter Problemsicht durch Capability Approach
- Klienten
 - Feedbackmöglichkeit
 - Lebensqualität der Klienten im Fokus

Wurden die Angaben der Klienten in den Fragebögen in die Beratung miteinbezogen?



⇒ Die Einbeziehung der Antworten der Eltern und Jungen Menschen in den Beratungsprozess ist mit Mittel ca. 40% noch ausbaufähig